

1 Einleitung

Der Freiwilligensurvey (FWS) ist seit seiner erstmaligen Erhebung 1999 ein wichtiger Bestandteil der Sozialberichterstattung in Deutschland. Er befasst sich mit Menschen, die in den letzten zwölf Monaten freiwillig, unentgeltlich, öffentlich und gemeinschaftlich tätig gewesen sind (vgl. Enquete-Kommission 2002).

„Die mittlerweile fünfte Studie ermöglicht es, Aussagen über 20 Jahre Engagement in Deutschland zu treffen sowie neue inhaltliche Schwerpunkte zu setzen.“

Die mittlerweile fünfte Studie ermöglicht es, Aussagen über 20 Jahre Engagement in Deutschland zu treffen sowie neue inhaltliche Schwerpunkte zu

setzen. Die wissenschaftliche Leitung des Freiwilligensurveys 2019 obliegt dem Deutschen Zentrum für Altersfragen, das auch die Hauptberichterstattung erbringt. Gefördert wird die Erhebung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Die Datenerhebung wurde vom Institut für angewandte Sozialwissenschaft durchgeführt. Die nun vorliegende kirchliche Sonderauswertung ist die vierte, die im Auftrag des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD erstellt wird (Grosse 2006; Seidelmann 2012; Sinnemann 2017). Sie hat das Ziel, die wichtigsten allgemeinen Ergebnisse zusammenzufassen (vgl. BMFSFJ 2021; Simonson et al. 2021). Außerdem liefert sie religions- und kirchensoziologische Anknüpfungspunkte sowie handlungspraktische Hinweise für die Arbeit im Bereich des kirchlichen und religiösen Engagements. Alle präsentierten Ergebnisse stammen, sofern nicht anders angegeben, aus dem Jahr 2019. Sie basieren auf eigenen Berechnungen mit gewichteten Datensätzen, die durch das Deutsche Zentrum für Altersfragen zur Verfügung gestellt werden.

Inhaltlich gibt es in der Sonderauswertung drei Leitlinien: Neben (i) Zeitvergleichen aus den Erhebungen 2009 bis 2019 gibt es erneut (ii) umfassende Differenzierungen nach Konfessionszugehörigkeit.¹ Wie bereits 2014 werden

1 Zeitvergleiche werden dort gemacht, wo sie möglich sind und wo sie, vor allem im Vergleich zur Erhebung 2014, relevante Differenzen anzeigen.

dafür evangelische, evangelisch-freikirchliche, katholische und muslimische Befragte sowie Menschen, die keiner Konfession angehören, genauer in den Blick genommen. Neu hinzu kommen christlich-orthodoxe Befragte.² (iii) Außerdem rücken erstmalig die politische Aktivität, das Vertrauen in die Demokratie sowie das Engagement von und für geflüchtete(n) Menschen in den Fokus. Wichtigster Auslöser für diese Schwerpunkte ist die Zunahme der Fluchtmigration in den Jahren 2015 und 2016. Diese hat nicht nur Auswirkungen im politischen Raum, sondern auch in der zivilgesellschaftlichen Sphäre. Große Aufmerksamkeit liegt dabei auf Tätigkeiten, die die Unterstützung und Hilfe von geflüchteten Menschen betreffen.³ Zu Beginn der Fluchtmigrationszunahme schienen staatliche Stellen an vielen Stellen überfordert. Aus diesem Grund begannen Freiwillige damit, konkrete Hilfestellungen im Alltag zu geben und organisationale Strukturen zu schaffen. Mitte 2016 verbesserte sich die Situation in vielen Kommunen schließlich deutlich. Infolgedessen institutionalisierten, professionalisierten und spezialisierten sich große Teile des freiwilligen Engagements, während einige Menschen, die „einfach nur helfen“ wollten, sich eher zurückzogen. Mittlerweile gibt es zum Engagement für geflüchtete Menschen eine große Zahl an Studien (vgl. Karakayali 2018; Sinnemann/Ahrens 2021: 28 ff.). Die Daten des FWS 2019 sind dazu eine wichtige Ergänzung, da sie das Engagement für die Unterstützung und Hilfe von Geflüchteten mit anderen Tätigkeitsbereichen in Beziehung setzen und außerdem das Engagement von Menschen mit Fluchterfahrung näher untersuchen. Das freiwillige Engagement während der Corona-Pandemie kann aufgrund des Erhebungszeitraums des fünften FWS Mitte 2019 nicht berücksichtigt werden.

„Die Daten des FWS 2019 sind dazu eine wichtige Ergänzung, da sie das Engagement für die Unterstützung und Hilfe von Geflüchteten mit anderen Tätigkeitsbereichen in Beziehung setzen und außerdem das Engagement von Menschen mit Fluchterfahrung näher untersuchen.“

Im Folgenden wird zunächst die methodische Konzeption des FWS 2019 (Kapitel 2) kurz erläutert. Im dritten Kapitel werden sodann zentrale Ergebnisse im Zeitvergleich 1999–2019 vorgestellt. Das vierte Kapitel stellt das inhaltliche Herzstück der Sonderauswertung dar und befasst sich in sieben Unterkapiteln mit dem Engagement von Menschen unterschiedlicher Konfessionszugehörigkeit (Kapitel 4.1) sowie im kirchlichen und religiösen Bereich (Kapi-

2 Insgesamt wird im FWS 2019 die Zugehörigkeit zu zehn Religionsgemeinschaften erfasst (siehe Anhang). Ausgehend von den Fallzahlen ist es möglich, fünf Religionsgemeinschaften in die Berechnungen miteinzubeziehen (siehe Kapitel 4.1).

3 Zum systematischen Vergleich des Engagements für die Unterstützung beziehungsweise Hilfe für geflüchtete Menschen sowie des Engagements für die Begrenzung der Flüchtlingsaufnahme beziehungsweise Verschärfung der deutschen Flüchtlingspolitik siehe die quantitative Studie von Sinnemann und Ahrens (2021) sowie die qualitative Studie von Kumbruck et al. (2020).

tel 4.2). Darauf folgen Ausführungen zu Motiven und Beweggründen von Engagierten (4.3) und zur Nutzung des Internets bei freiwilligen Tätigkeiten (Kapitel 4.4). Die Kapitel 4.5 und 4.6 befassen sich mit politischer Aktivität und Vertrauen in die Demokratie sowie dem Engagement von und für Menschen mit Fluchterfahrung. Im Anschluss daran werden Fragen an Menschen, die noch nie engagiert waren oder aktuell nicht engagiert sind, thematisiert (Kapitel 4.7). Im abschließenden fünften Kapitel werden fünf zentrale Aspekte des FWS 2019 zusammenfassend eingeordnet. Zudem werden Implikationen für die Arbeit im Bereich des kirchlichen und religiösen Engagements herausgearbeitet.